

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 12

Artikel: Sie wollen nur spielen
Autor: Gertsch, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie wollen nur spielen

An der Truppenübung 4PLEX 07 der Infanteriebrigade 4 standen auch Militärhundeführer der Armee mit ihren Tieren im Einsatz. Am Gästetag überzeugte das Hundedetachement bei einer rassigen Aktion.

CHRISTOPH GERTSCH, INFANTERIEBRIGADE 4

Was da auf einer Wiese nahe Dübendorf steht und wie eine riesengrosse Hanswurst ausschaut, nennt sich selber «eine riesengrosse Beisswurst» – und ist in Wahrheit ein riesengrosses Hunde-Spielzeug. Adjutant Gerd Grand, 33-jährig, Walliser und in St. Antoni bei Fribourg wohnhaft, ist Ausbilder am Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere und in dieser Funktion verantwortlich für die auf der Wiese anwesenden Militärhundeführer und deren Belgische Schäferhunde.

In einen riesengrossen Überzug gekleidet und den Hunden damit als Lockvogel dienend, nutzt Grand die Gelegenheit, die Arbeit seiner Truppe Vertretern der Infanteriebrigade 4 näher zu bringen.

Hoher Sold

Man merkt bald: Die Gilde der Militärhundeführer schwelt im Kosmos Schweizer Armee herum wie ein fremder Satellit. Alles ist anders: Beispielsweise sind die Hundeführer unter sich durchwegs per Du,

vom Soldaten bis zum Kader, und ist den Hunden ein höherer Sold (8 Franken) vergönnt als ihren Besitzern, den einfachen Soldaten. Das sorgt höchstens für Belustigung, aber mit Sicherheit nicht für Missstimmung.

Im Gegenteil: Die Beziehung zwischen Hundeführer und Hund ist eine innige – ebenso wie jene zwischen Hundeführer und Hundeführer. «Wir müssen einfühlende, soziale Menschen sein», sagt Adjutant Grand, «nur so ist die sensible Arbeit



Bilder Inf Br 4

Bissig: Ein Militärhund packt den Instruktor Gerd Grand.

mit den Tieren möglich.» Die Armee verfügt über rund 100 Miliz- und 20 Profi-Hundeführer. Grand bezeichnet den kleinen Trupp als «grosse Familie». Rund 60 Interessierte gibt es pro Halbjahr für die Ausbildung zum Militärhundeführer – nach intensiver Prüfung werden jeweils deren 20 zur Rekrutenschule zugelassen.

Die Beisswurst rennt

Gut ein Viertel der Militärhundeführer sind Frauen. Eine davon ist die 22-jährige Soldatin Corinne Hossli. In diesem Moment, auf der Wiese nahe Dübendorf, lässt sie ihren Schäferhund Topgun apportieren und über ein Hindernis springen. Sie wärmt ihn für die folgende Übung auf, so etwas wie der Höhepunkt der kurzen Show: Hund und Hundeführerin verstecken sich hinter einem rund 50 Meter entfernten Geestrüpp. Nun rennt Gerd Grand, die riesengrosse Beisswurst, über die Wiese, den Feind imitierend. Corinne Hossli schickt Topgun los, er soll Grand schnappen – und schafft das auch in Windeseile.

Topgun beisst sich im Überzug Grands fest. Grand windet sich, aber kommt nicht mehr los. Erst Corinne Hossli vermag Topgun zu befehlen, Grand aus seinen Fängen zu befreien. Das Publikum ist begeistert, die Hundeführerin lobt ihren Hund in laut vernehmlichen Tönen. «Wir müssen den Tieren unsere Emotionen deutlich vermitteln», sagt Grand. Nur so sei erfolgreiche Arbeit möglich. Mag Topgun bei seinem Auftritt noch so aggressiv ausgeschaut haben – Grand betont, dass die Tiere alles als Spiel verstünden

und dass sie durchaus zwischen Training und Ernstfall unterscheiden könnten.

Auch in Ernstfällen

Das Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere bildet Schutz-, Katastrophen- und Lawinenhunde sowie Drogen- und Sprengstoffspürhunde aus. Die Militärhundeführer, auch die Miliz, werden in verschiedenen Ernstfällen eingesetzt; so am World Economic Forum in Davos, nächstes Jahr an den Fussball-EM in der Schweiz zum Bewachen von Objekten – und immer mal wieder innerhalb der Truppe, wenn in einer Rekrutenschule oder einem Fortbildungsdienst Drogen aufgespürt werden sollen.

Begeistert

Adjutant Grand und Soldatin Hossli sind begeistert von ihrer militärischen Aufgabe – das ist unschwer zu erkennen. Corinne Hossli sagt: «Ich meldete mich nicht wegen des Militärs an sich für die Rekrutenschule an – sondern weil ich mich zur Hundeführerin ausbilden lassen wollte.»

Während der Grundausbildung habe sie einige Male an ihrem Entscheid gezweifelt, etwa, wenn sie den 35-Kilometer-Marsch habe absolvieren und dabei nicht nur ihr Gepäck, sondern auch jenes des Hundes habe mitschleppen müssen: 1,5 Liter Wasser, die Anbindkette, sämtliches Ausbildungsmaterial, Motivationsgegenstände, Verbandsmaterial und Maulkorb. «Aber der Gedanke an die Arbeit mit dem Hund wischte alle Zweifel rasch beiseite.»

Zentrum für Tiere

Das Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere (kurz: Vet D u A Tiere) wurde im Zuge der Armee XXI geschaffen und vereint alle Truppengattungen der Armee, die mit Tieren zu tun haben. Dabei handelt es sich um die Gattungen Train (Materialtransport per Pferd), Veterinärtruppen (Versorgung kranker und verletzter Tiere sowie Seuchenbekämpfung), Militärhundeführer und Hufschmiede.

Das Kompetenzzentrum hat seinen Standort in Schönbühl, einer Ortschaft nahe Bern. Die Schule nutzt das ehemalige Remontendepot im Sand, das Anfang des 20. Jahrhunderts für die Quarantäne und Ausbildung der importierten Pferde und für die Kavallerie der Armee erstellt wurde. Das Vet D u A Tiere ist eine verhältnismässig kleine Einheit, in zwei Rekrutenschulen pro Jahr werden rund 80 Rekrutinnen und Rekruten ausgebildet. cge.

Das für den Hund zusätzlich zu tragende Gepäck, das wie für die Komplexität der Ausbildung zum Militärhundeführer steht, ist insgesamt über 10 Kilogramm schwer – und zeigt bestens, mit wie viel Herzblut Soldaten wie Corinne Hossli an der Arbeit sind. Es gibt ein Sprichwort unter den Hundeführern der Schweizer Armee, es charakterisiert sie treffend und lautet: «Die eigenen Blasen kommen nach den Ballenrisse des Hundes.»

Hunde gehören den Hundeführern

Er weiss alles über Militärhunde: Adjutant Gerd Grand, Ausbilder im Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere

■ Wie muss man sich das vorstellen: Werden die Hunde der Schweizer Armee im Zeughaus gehalten wie anderes Material auch – und von den Hundeführern einfach für die Zeit des Fortbildungsdienstes ausgelöst?

Gerd Grand: Wo denken Sie hin! Die Hunde sind Privateigentum. Im Normalfall werden sie vom Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere ausgewählt und im Rahmen der Rekrutenschule an die Hundeführer abgegeben. Es ist am Ende der RS deren Pflicht, dem Militär die Hunde für 2000 Franken abzukaufen.

■ Dann geht die militärische Arbeit des Hundeführers weit über Rekrutenschule und Fortbildungsdienst hinaus?

Grand: Genau. Ein Militärhundeführer muss mit viel Herzblut bei der Sache sein. Er kann den Hund nicht einfach abgeben, wenn er nicht im Dienst ist – im Gegenteil: Er kümmert sich auch privat um ihn, muss ihn hegen und pflegen, mit ihm Gassi gehen und ihn füttern wie einen zivilen Hund.

■ Die Tiere werden für den Ernstfall trainiert – können sie zu Hause überhaupt den lieben und treuen Begleiter des Menschen sein, für den Hunde bekannt sind?

Grand: Natürlich. Ich habe zu Hause drei Hunde, die allesamt für militärische Zwecke ausgebildet sind. Ich habe aber

auch ein kleines Kind – glauben Sie mir, das harmoniert bestens. cge.



Viel Erfahrung mit Hunden: Gerd Grand.